

Volkstrauertag 2015 in Irgertsheim

Rede von Ortssprecher Alexander Bayerle
anlässlich der Kranzniederlegung am 15.11.2015

Es gilt das gesprochene Wort!

*Sehr geehrter Herr Dompropst em. Schimmöller,
liebe Bürgerinnen und Bürger,
meine sehr geehrten Damen und Herren,*

es ist der 7. Mai 1945. An diesem Tag endete in der französischen Stadt Reims der Zweite Weltkrieg mit der bedingungslosen Kapitulation des Deutschen Reiches. Die Kampfhandlungen zwischen der Wehrmacht und den alliierten Streitkräften waren somit – zumindest auf dem europäischen Boden – beendet. Das so genannte „Tausendjährige Reich“ des nationalsozialistischen Regimes währte nur zwölf Jahre. Zwölf Jahre, die allerdings ausreichten, das deutsche Volk und dessen Rolle in der Weltgeschichte nachhaltig zu verändern. Die damaligen Ereignisse jähren sich im Jahr 2015 zum 70. Mal. Grund genug, an diesem Volkstrauertag ein wenig näher auf den Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen zu blicken.

Dieser schreckliche Krieg begann am 1. September 1939, also sechs Jahre nach Adolf Hitlers Machtergreifung, mit dem Überfall auf Polen. Am selben Tag übrigens gab Hitler durch ein formloses Schreiben den Befehl zum Start des Euthanasieprogramms. Dieses sollte psychisch und physisch Kranken den, so hieß es im zynischen Wortlaut, „Gnadentod“ gewähren. Somit ist der Zweite Weltkrieg in seiner militärischen aber eben auch in seiner gesellschaftlichen Dimension zu betrachten. Dem Krieg fielen zwischen 1939 und 1945 etwa 55 Millionen Menschen zum Opfer. Ebenso viele wurden verwundet. Bis heute als vermisst gelten drei Millionen Personen. Bei der Betrachtung der Opferzahlen ist es ent-

scheidend, und ich werde nicht müde, diese Tatsache jedes Jahr zu betonen, auch an die Millionen zu erinnern, die außerhalb der Schlachtfelder starben. Dort sind die Zivilisten, die bei Bombenangriffen, aufgrund von Hunger oder Gewalt ums Leben kamen. Hier sind die deutschen Kriegverbrechen. Dazu zählen unter anderem der Massenmord an den europäischen Juden, Sinti und Roma, an kranken und behinderten Menschen, an Kriegsgefangenen sowie an Zwangsarbeitern. Eben diesen Verbrechen fielen allein 13 Millionen Menschen zum Opfer.

Liebe Irgertsheimerinnen und Irgertsheimer,

an diesem an sich weltlichen Gedenktag, den wir hier in unserem Heimatort glücklicherweise in einem kirchlichen Kontext begehen dürfen, brauche ich wohl kaum zu betonen, dass diese abscheulichen Verbrechen an Gottlosigkeit und Verlust jeglicher Nächstenliebe nicht zu überbieten sind – bis heute.

Wir kommen nämlich in unserer Zeit immer näher heran. Die Nachrichtenlage spricht eine eindeutige Sprache – nicht erst seit vergangenem Freitag! Krieg und Massenmord sind keine Phänomene, die vor 70 Jahren in Reims einfach per Unterschrift beendet werden konnten. Dies war eher ein historischer Glücksfall für unsere persönliche mittel- bzw. westeuropäische Geschichte, die in einer bis heute andauernden europäischen Integration mündete. In nahezu allen anderen Teilen der Welt dagegen fürchten die Menschen nach wie vor um ihr nacktes Überleben und sie machen sich genau deshalb auf den Weg zu uns. In das Land, in den Kontinent, wo sie sich Frieden und ein sicheres Leben erhoffen. Wer sind wir, dass wir uns ein Urteil darüber erlauben können, ohne uns überhaupt die Geschichten dieser Menschen anzuhören? Ich möchte hierbei keineswegs die Probleme der Unterbringung sowie Integration von zigmaussenden Asylsuchenden ausblenden. Unsere Stadtverwaltung ringt schließlich

Tag für Tag um Lösungen und stößt dabei immer wieder an Grenzen – menschlich wie materiell.

Was wir aber trotz aller Widrigkeiten nicht dulden können und dürfen, ist die zunehmende Verrohung politischer und gesellschaftlicher Debatten. Es beginnt etwa bei verbaler Gewalt bei Bürgerversammlungen zu an sich harmlosen Themen und führt über dumpfe Vorurteile bis hin zu körperlicher Gewalt und Brandanschlägen. Wir dürfen uns daher auch nicht auf Vorverurteilungen einlassen, die im Zusammenhang mit den schrecklichen und unmenschlichen Pariser Terroranschlägen vom Freitag immer wieder aufkeimen. Nicht die Flüchtlinge sind unsere Feinde – vielmehr haben wir alle einen gemeinsamen Feind! Nämlich die Kräfte in der Welt, die versuchen unsere Freiheit und Wertvorstellungen einzuschränken.

Zu diesen Werten gehört insbesondere unsere Demokratie. Demokratie, meine Damen und Herren, heißt auch Freiheit von Gewalt und Gewaltherrschaft. Auch daran sei heute in einer Zeit erinnert, in der extremistische Parteien und Demagogen jeglicher Couleur immer mehr Zulauf verzeichnen.

Lassen Sie uns also zu einer Kultur des Dialogs und des Miteinanders zurückkehren. Vermeiden wir doch jegliche Form von extremen Positionen und Engstirnigkeit. Denn unser persönliches Streben nach Erhalt und nach Stärkung der Freiheit und Demokratie lässt die vielen Opfer, die stellvertretend für alle anderen vor uns im Irgetsheimer Kriegerdenkmal namentlich aufgelistet sind, nicht ganz so sinnlos erscheinen. Im Gegenteil!

Im Namen der Stadt Ingolstadt lege ich nun diesen Kranz nieder. Er soll an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erinnern und uns alle zum Frieden mahnen.